

Wer gehört wirklich dazu? Jesu radikale Sicht auf Gemeinschaft

Jonathan | 17. Aug | Lk 7:36-50

Wer ist ein Christ?

Wie können wir feststellen, ob jemand Christ ist?

Diese Frage hat mich lange beschäftigt. Nicht nur, weil ich mir selbst sicher sein wollte, dass ich gerettet bin.

Sondern auch – ehrlich gesagt – weil ich manchmal herausfinden wollte, wer nicht dazugehört. Ich habe diese Frage benutzt, um andere zu prüfen. - “Wer ist drin, wer ist draußen? Wer gehört zur Gemeinschaft – und wer nicht?”

Aber heute möchte ich die Frage einmal ganz neu stellen. Nämlich: „**Wie hat Jesus eigentlich über Zugehörigkeit gedacht?**“

Set-Theorie und die Bibel.

Um diese Frage zu beantworten, gehe ich nicht sofort zur Bibel. Zuerst möchte ich mit euch eine Theorie aus der Soziologie anschauen. Diese Theorie gibt uns die Worte und die Vorstellungskraft, die wir brauchen, um zu sehen, wie Jesus in Bezug auf Zugehörigkeit radikal anders ist.

Es heisst Set-Theorie.

Keine Sorge – das wird nicht kompliziert.

Zuerst schauen wir uns drei Arten an, wie Menschen Gruppen bilden. Dann werfen wir einen Blick auf eine Begegnung mit Jesus, wie er eine dieser Theorien auslebt.

Und zum Schluss habe ich drei praktische Gedanken für euch.

Drei Arten von Gemeinschaft

Set Theorie kennt drei Arten, wie man über Gemeinschaft nachzudenken kann.

1. Bounded Set – Die Gruppe mit festen Grenzen

In dieser Denkweise ist eine Gruppe wie ein geschlossener Kreis.
Es gibt klare Kriterien, wer dazugehört – und wer nicht.

Zum Beispiel: Wer kauft bei TopCC ein? – Wer dort einkaufen will, braucht eine Mitgliedskarte. Das ist eine klare Bounded-Set-Grenze: Ohne Karte – kein Zugang.
Auch Länder, Organisationen und Vereine brauchen Grenzen.

Grenzen können also etwas positives darstellen.

Aber in der Kirche können Grenzen auch problematisch sein, vorallem wenn sie benutzt werden, um andere durch bestimmte Verhaltensregeln, die in einer Gemeinde erwartet werden, auszuschließen.

Wir sehen das deutlich in den USA, wo sich viele Kirche politisch stark polarisieren.

Z.Beiispiel: Du kommst neu in eine Kirche.
Niemand sagt dir direkt, was erwartet wird.

Aber du merkst schnell:

- Man trägt bestimmte Kleidung.
- Man spricht eine bestimmte Fachsprache; nämlich Christanesisch.
- Man glaubt auf eine bestimmte Weise.

«Wie eine Kirchengemeinde ihre Kultur lebt, kann als eine Art Absicherung gegen Fremden dienen und fördert die Kategorisierung in ‚Wir‘ und ‚Die‘ bzw. die Bildung von inneren und äußeren Kreisen.»

Denn: Wer die Regeln nicht kennt oder nicht erfüllt, wird ausgegrenzt.
Und die, die drinnen sind, können sich gerecht fühlen.

Manche Bounded-Kirchen verlieren dann ihre Fähigkeit zur Selbstkritik.
Sie glauben, sie seien die einzig „richtige“ Gemeinde.

Grenzen werden dann benutzt, um zu urteilen oder zu kontrollieren.
Dieses Potenzial für Missbrauch bringt manche dazu zu glauben, dass Grenzen das Problem sind.

Und deshalb sagen viele:
„Wenn Grenzen so wirken, dann sind sie falsch!“ Lass uns die Grenzen vernichten.

Fuzzy Set Die verschwommene Gruppe

In dieser Sichtweise wird auf Grenzen verzichtet.

- «Alle sind willkommen.»
- «Niemand wird ausgeschlossen.»

Es gibt keine klaren Anforderungen.

Man will niemanden verletzen oder verurteilen (außer die, welche deutliche Linien ziehen).

Das klingt ziemlich gut und inklusiv. Aber: Wenn alles erlaubt ist – was hält die Gruppe dann noch zusammen?

In Fuzzy-Set-Gemeinschaften ist oft unklar,

- was geglaubt wird,
- woran man sich orientiert,
- oder wie man miteinander lebt.

Sätze wie:

- „Du darfst glauben, was du willst“ oder
- „Jeder soll seinen eigenen Weg mit Gott gehen“

klingen offen – aber sie machen echte Jüngerschaft schwierig.

Denn: Wer hat dann noch das Recht, aus Liebe zu korrigieren?
Was bedeutet es noch, Christ zu sein?

Wenn jede Richtung erlaubt ist,
dann gehen wir irgendwann nicht mehr gemeinsam – sondern nur noch nebeneinander.

Centered Set – Die Gruppe mit einem Mittelpunkt

Hier kommt ein dritter, und komplett anderer Ansatz. Nicht die Grenzen sind entscheidend – sondern das Zentrum.

Und für uns ist dieses Zentrum klar: Jesus.

In einer Centered-Set-Gemeinschaft fragen wir
„Gehst du auf Jesus zu?“

Paulus stellt diese Fragen oft:

- Lebst du aus der neuen Schöpfung?
- Vertraust du auf Gottes Gnade – oder auf religiöse Leistungen?
- Ist dein Leben auf Jesus ausgerichtet?

Die Bewegung zählt. Nicht die Position. Man kann noch weit entfernt sein – aber wenn man in Richtung Jesus geht, dann gehört man zur Gemeinschaft.

Das verändert vieles. Du musst nicht erst „perfekt“ sein, um dazuzugehören. Du darfst zweifeln, suchen, stolpern – solange du dich nach Jesus ausrichtest.

Ein schönes Bild dafür kommt aus Australien:

Auf großen Farmen gibt es oft keinen Zaun. Die Kühe bleiben freiwillig in der Nähe der Wasserstellen. Denn dort ist Leben. Das Zentrum hält sie zusammen – nicht ein Zaun.

Lukas 7,36–50

Jesus und die Linienzieher

a. Die Pharisäer

Die Pharisäer kommen in der Bibel oft schlecht weg. Aber historisch gesehen ist das nicht ganz fair.

Gelehrte streiten sich zwar über den Ursprung der Pharisäer, aber eine häufig akzeptierte Beschreibung lautet:

“Die Pharisäer waren eine klar erkennbare jüdische Gruppe, die sich mit Leidenschaft für die schriftliche Tora und für die „Überlieferungen der Väter“ einsetzte. Sie hatten oft erheblichen Einfluss auf das religiöse und politische Leben der damaligen Zeit.”¹

Man könnte sagen:

Pharisäer waren ernsthafte Gläubige, die ihr Volk zum Gehorsam gegenüber Gott führen wollten.

Vielleicht bist du auch ein Pharisäer:

1. Du liebst die Bibel?
2. Du würdest Jesus gern zum Essen einladen?
3. Du willst dein geistliches Erbe nach schweren Krisen bewahren?
4. Du sehnst dich nach Heiligkeit?
5. Du kannst hitzig diskutieren – und danach trotzdem freundlich mit dem anderen essen?

Wenn du bei diesen Punkten innerlich genickt hast, dann bist du vielleicht näher an den Pharisäern dran, als du denkst.

Woher kamen die Pharisäer?

Einige glauben, dass Esra der erste war, der so gedacht hat wie ein Pharisäer. Als er aus dem Exil zurückkam, war er schockiert:

Viele Juden hatten sich mit den Menschen des Landes vermischt. Sie hatten außerhalb des Volkes Gottes geheiratet.

Esra wollte die Identität Israels bewahren. Deshalb lehrte er:

„Das Volk Gottes muss sich absondern und Gottes Gebote treu halten.“

Die Menschen, die diesen Weg weitergingen, wurden Lehrer, Gesetzesgelehrte, und geistliche Vorbilder. Sie wollten, dass Israel heilig ist – ganz für Gott reserviert.

Es ist kein Zufall, dass **das Wort „Pharisäer“ „die Abgesonderten“ bedeutet.**

Der Theologe N. T. Wright beschreibt das so (sinngemäß):

Die Pharisäer waren nicht einfach nur gesetzlich oder auf Werkgerechtigkeit aus. Sie wollten Gott ehren, den Bund mit ihm leben, und so die Erlösung Israels mit herbeiführen. ²

¹ Simmons, 51.

² Wright, 189. (Paraphrased)

(The New Testament and the People of God, S. 189)

Daher hatten Jesus und die Pharisäer im Grunde das gleiche Ziel:
Sie wollten das Volk zu Gott führen.

Aber ihre Methoden waren unterschiedlich.
Und hier entstehen die Konflikte.

Jesus und die religiösen Grenzen

In der jüdischen Bibel gibt es 613 Gebote – die sogenannten ‚Mitzwot‘. Die Methode der Pharisäer war es, alle zu halten.

Doch das reichte ihnen nicht. Sie schufen zusätzliche Regeln – wie einen Zaun um das Gesetz. Damit man das Gesetz nicht mal aus Versehen bricht.

Ein modernes Beispiel:

Wenn das Gesetz sagt: „Kein Fernsehen unter der Woche“,
dann sagt ein Pharisäer: „Du darfst nicht mal ins Wohnzimmer gehen, wo der Fernseher steht.“

Diese zusätzlichen Regeln wurden mündlich weitergegeben, und später im ‚Talmud‘ niedergeschrieben.

Ein besonderer Fokus lag auf dem Essen. Denn viele der Gesetze betrafen Essen, Reinheit, und Gemeinschaft. Deshalb nutzten die Pharisäer das gemeinsame Mahl als Bühne für ihre Heiligkeit und Abgrenzung. Und hierfür bekommt Jesus die meiste Kritik.

Wichtig war:

- Was du isst
- Mit wem du isst
- Wie du isst
- Und welche Utensilien du dabei verwendest

Sündige Frauen hatten an einem solchen Tisch nichts verloren.

Jesus hielt sich nicht an diese mündlichen Traditionen.

Er durchbrach bewusst diese Regeln – um Menschen zu erreichen.

Die Rolle der Frau

Zwischen dem letzten Buch des Alten Testaments (Maleachi) und dem Beginn des Neuen Testaments veränderte sich das Frauenbild dramatisch – zum Schlechten.

Obwohl im Alten Testament viele Frauen als Heldinnen gezeigt werden, wurden sie in späteren Schriften oft abgewertet:

In der Schrift Sirach steht zum Beispiel:

- Das Böse eines Mannes sei besser als das Gute einer Frau.
- Frauen seien unzuverlässig, und irrational.
- eine Quelle des Unheils.
- und sexuell leichtfertig.

Zwar gibt es auch Berichte über gottesfürchtige Frauen, aber wenn ein Pharisäer in Lukas 7 die Frau eine Sünderin nennt, dann meint er damit nichts Positives.

In seinem Denken ist sie moralisch, sozial und religiös disqualifiziert.

Was Jesus tut:

Jesus ignoriert die Linien (Aber er ist nicht Fuzzy)

Jesus erkennt das Unrecht, das hier geschieht. Er selbst wird vom Gastgeber öffentlich beschämt: Keine Fußwaschung, kein Begrüßungskuss, kein Öl – alles Zeichen von fehlender Ehre.

Und dann kritisiert der Gastgeber auch noch die Frau – die Jesus mit Tränen und Öl ehrt. Es ist sein großer Test: Jesus wird auf die Probe gestellt, und jetzt ist der perfekte Moment, um zu sehen, wer Jesus wirklich ist.

Wenn Jesus nur ein ‘guter Prophet’ wäre, hätte er der Frau sagen sollen:

„Hör auf! Wenn du Gott danken willst für seine Vergebung, geh zum Tempel und bring ein Opfer. Dort – im Frauenhof – darfst du dich Gott nähern, so weit wie es erlaubt ist. Aber komm nicht zu mir. Ich bin nur ein Prophet.“³

Doch Jesus sagt nichts dergleichen.

Er hätte sich von der Frau distanzieren können, doch er tut es nicht.

Auch vom Mahl und vom Pharisäer Simon hätte er sich abgrenzen können – doch auch das unterlässt er.

Wir sind es gewohnt, dass Jesus mit Sündern isst. Vielleicht überrascht es aber, dass er genauso mit Pharisäern am Tisch sitzt.

Er vergibt beiden

Wie er im Gleichnis erzählt:

Luke 7.41-42

Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner. Einer schuldete 500 Denare, der andere 50. Keiner konnte zahlen – also erlässt er beiden die Schuld. „Wer von ihnen wird ihn mehr lieben?“ Der Geldverleiher ist Gott. Die Frau schuldet 500. Simon, der Pharisäer, 50.

Jesus zeigt damit zwei Fakt:

- Beide – die Frau und Simon – haben Schuld.
- Beide haben Vergebung erfahren.

Aber: Nur einer erkennt es und liebt tief.

³ Bailey, 250.

Jesus und Zugehörigkeit.

Was Jesus hier deutlich macht:

Zugehörigkeit zum Volk Gottes wird nicht durch Regeln definiert. Nicht durch äußerliche Reinheit. Nicht durch Einhaltung mündlicher Traditionen. Nicht durch Geschlecht oder Ruf.

Die wichtigste Frage ist:

Wie ist deine Beziehung zu Jesus?

Fazit

- Bounded Sets definieren Zugehörigkeit durch äußere Merkmale – Regeln, Erwartungen oder ausgelebte Kultur der Mehrheit.
 - Sie können Sicherheit geben, aber auch ausschließen, beschämen und Stolz fördern.
- Centered Set stellt Jesus in die Mitte und fragt: „Geht dein Leben auf ihn zu?“
 - Nicht entscheidend ist, wie lange du schon Christ bist – wichtig ist die Richtung: **Bewegst du dich auf Jesus zu oder von ihm weg?**
- Centered Set ist keine Solo-Reise.
 - Wir brauchen einander, um zu erkennen, wohin wir unterwegs sind. Das setzt Beziehung, Vertrauen und geteiltes Leben voraus. Das kann chaotisch sein – doch gerade darin wird echte Gemeinschaft sichtbar.

Sources

Basis Bibel Übersetzung

Bailey, Kenneth. E.. *Jesus through Middle Eastern eyes: Cultural studies in the Gospels*.

Downers Grove, IL: IVP Academic, 2008.

Baker, Mark D. *Centered-Set Church: Discipleship and Community Without Judgmentalism*.

Downers Grove, IL: IVP Academic, 2021.

Centered Set Church. “Home.” Accessed August 13, 2025.

<https://www.centeredsetchurch.com/>.

Entz, Katelyn. “Social Set Theory: Bounded and Centred.” *Substack*, n.d. Accessed August 13,

2025. <https://katelynentz.substack.com/p/social-set-theory-bounded-and-centred>.

Journey Church. “Centered Set Discipleship.” Video, n.d. Accessed August 13, 2025.

<https://www.journeytn.com/media/fjcs2i8dkbixmw8hky55cyfu7hnp4v>.

Kairos University. “Who’s with Me? Pt. 3: Centered Set.” January 2, 2023. Accessed August

13, 2025. <https://kairos.edu/2023/01/02/whos-with-me-pt-3-centered-set/>.

The Integral Missionary. “Centered Sets vs. Bounded Sets—40 Years Later.” December 20,

2018. Accessed August 13, 2025. <https://theintegralmissionary.com/2018/centered-sets-vs-bounded-sets-40-years-later/>.

Wright, N.T.. *The New Testament and the People of God*. Minneapolis: Fortress Press, 1992.